

Subjektpositionen und -positionierungen im Sportstudium – eine subjektivierungstheoretische Perspektive

Problemaufriss

Das Absolvieren eines Sportstudiums stellt für die meisten den ersten Schritt auf dem Weg zu einer *anerkannten* (Ricken et al., 2023) Sportlehrkraft dar.

Bisherige Perspektiven auf die hochschulische Ausbildungsphase in der sportpädagogischen Forschung nehmen vermehrt individuelle Lehr- und Lernhandlungen im Rahmen des Professionalisierungstheorems (Neuber, 2020) – und damit aus einer normativen und zukünftigen Perspektive heraus – in den Blick, vernachlässigt dabei aber weitestgehend die hochschulische (Ausbildungs-)Realität (Rode, 2020). Damit sind hier unterschiedliche Praktiken (Reckwitz, 2016) und ihnen inhärente (körperliche) Anforderungen, Normvorstellungen und damit einhergehende machtförmige Rahmungen, Verhältnisse und subjektive Aushandlungsprozesse gemeint, die zu sozialen Ein- und Ausschlüssen im Sportstudium führen können.

Diskursive Praktiken und die sich darin vollziehenden Aushandlungen um anerkennende Subjektpositionen im Rahmen des Sportstudiums durch Studierende selbst wurde bisher nicht untersucht. Diese zu berücksichtigen, ermöglicht Einblicke in eben jene Aushandlungsprozesse anerkannter Subjektpositionen, die von Sportstudierenden im Rahmen des Studiums eingenommen werden müssen, um als selbige anerkannt zu werden sowie die Verstrickung mit gültigen Wissensordnungen und ihrer (Re-)Produktion (Wrana, 2012). Welche Macht-Wissens-Komplexe (Foucault, 2015a) werden wirkmächtig, wenn Sportstudierende aushandeln, wer als Sportstudent:in anerkannt ist und wer nicht und welche Logiken lassen sich in diesen Aushandlungsprozessen ausmachen?

Zielstellung und Methodik

Ausgehend von diesem Desiderat blickt der Beitrag aus einer subjektivierungstheoretischen Perspektive (Foucault, 2015a; 2015b; Butler, 2001) auf das Sportstudium und interessiert sich hier für die Subjektkonstitution bzw. den Prozess des Werdens (Saar, 2013) zu Sportstudierendensubjekten. Der Beitrag fragt genauer nach Subjektpositionen und -positionierungen, die Sportstudierende im Rahmen des Sportstudiums einnehmen können und müssen sowie nach den Wissens- und Normhorizonten, die in den Positionierungen in situierten diskursiven Praktiken hervorgebracht werden und als „Normen der Anerkennbarkeit“ (Ricken, 2013, S.90) wirken. So wurden in der gegenständlichen Studie N=9 Gruppendiskussionen (Geipel, 2019) mit Sportstudierenden aus Deutschland (Bayern) und Österreich (Steiermark) geführt. Die erhobenen Daten wurden sequenzanalytisch mittels einer erweiterten Positionierungsanalyse (Lucius-Hoene & Deppermann, 2002; Wrana, 2015) um macht- und wissensbezogene Aspekte (Ricken et al., 2023) ausgewertet.

Ergebnisse und Diskussion

In der Ergebnisdarstellung fokussiert der Beitrag solche Aushandlungsprozesse um anerkenbare Subjektpositionen und normative Wissens- und Normhorizonte, die in Bezug auf die Sportstudierenden-Gemeinschaft geäußert werden. Hier lassen sich zunächst verschiedene Subjektpositionen ausmachen, die durch den sportspezifischen Studiengang präfiguriert werden (Haupt- und Didaktikfach, Lehramts- oder Sportwissenschaftsstudent:in). Dabei zeigt sich zwischen Sportstudierenden im Haupt- und Didaktikfach eine hierarchisierende zum Teil auch abwertende Positionierung von der Didaktikfachstudierenden durch Sportstudierende im Hauptfach, wobei den Positionierungen vornehmlich leistungs-, körper- und professionalisierungsbezogenes Wissen und damit einhergehenden Normen zu Grunde liegen (z.B. körperliche sportbezogene Leistungsfähigkeit, sportliche Körperperformen, Wissen um eine durch Schüler:innen respektierte Sportlehrkraft, vgl. hier auch Ernst, 2014). Daneben finden sich Grenzgänger*innen, die sich aus einer bereits legitimierten Position heraus (als Hauptfachstudierende) in ihren Selbstpositionierungen unter Rekurs auf Erfahrungswissen dazu distanzieren.

Inwiefern die zu Grunde liegenden Wissensordnungen im Rahmen des Professionalisierungsprozesses thematisiert werden könnten, beziehungsweise inwiefern auch an den strukturellen Rahmungen angesetzt werden könnte soll abschließend diskutiert werden.

Literaturverzeichnis

- Butler, J. (2001). *Psyche der Macht: Das Subjekt der Unterwerfung*. Suhrkamp.
- Ernst, C. (2014). Sportlehrkräfte als Sportler - Forschungsergebnisse zu fachkulturellen Aspekten im Sportlehrerberuf. *Zeitschrift für sportpädagogische Forschung*, 2(1), 63–76.
- Foucault, M. (2015a). *Archäologie des Wissens* (17. Auflage). Suhrkamp
- Foucault, M. (2015b). Subjekt und Macht. In D. Defert & F. Ewald (Hrsg.), *Michel Foucault. Analytik der Macht* (6. Auflage, 240-263). Suhrkamp.
- Geipel, K. (2019). Diskurs- und Subjektivierungstheorie meets Gruppendiskussionen: methodologische Überlegungen zu einer neuen Verbindung. *Forum qualitative Sozialforschung*, 20(2), Art. 20.
- Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2002). *Rekonstruktion narrativer Identität: Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews*. Springer Verlag.
- Neuber, N. (2020). Sport in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Professionsforschung. Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 549–556). Verlag Julius Klinkhardt.
- Reckwitz, A. (2016). *Kreativität und soziale Praxis: Studien zur Sozial- und Gesellschaftstheorie*. transcript Verlag.
- Ricken, N., Rose, N., Otzen, A. & Kuhlmann, N. (Hrsg.). (2023). *Die Sprachlichkeit der Anerkennung. Subjektivierungstheoretische Perspektiven auf eine Form des Pädagogischen*. Beltz Juventa.
- Rode, D. (2020). *Praktiken, Subjekte und Sachen der Sportlehrerbildung*. Springer VS.
- Saar, M. (2013). Analytik der Subjektivierung. Umriss eines Theorieprogramms. In A. Gelhard, T. Alkemeyer & N. Ricken (Hrsg.), *Techniken der Subjektivierung* (S. 17–29). Fink.
- Wrana, D. (2012). Theoretische und methodologische Grundlagen der Analyse diskursiver Praktiken. In D. Wrana & C. Maier Reinhard (Hrsg.), *Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen: Theoretische Grundlegungen und empirische Untersuchungen* (S. 195–214). Verlag Barbara Budrich.
- Wrana, D. (2015). Zur Analyse von Positionierungen in diskursiven Praktiken. In S. Fegter, F. Kessler, A. Langer, M. Ott, D. Rothe & D. Wrana (Hrsg.), *Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung: Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen* (S. 123–141). Springer Verlag.